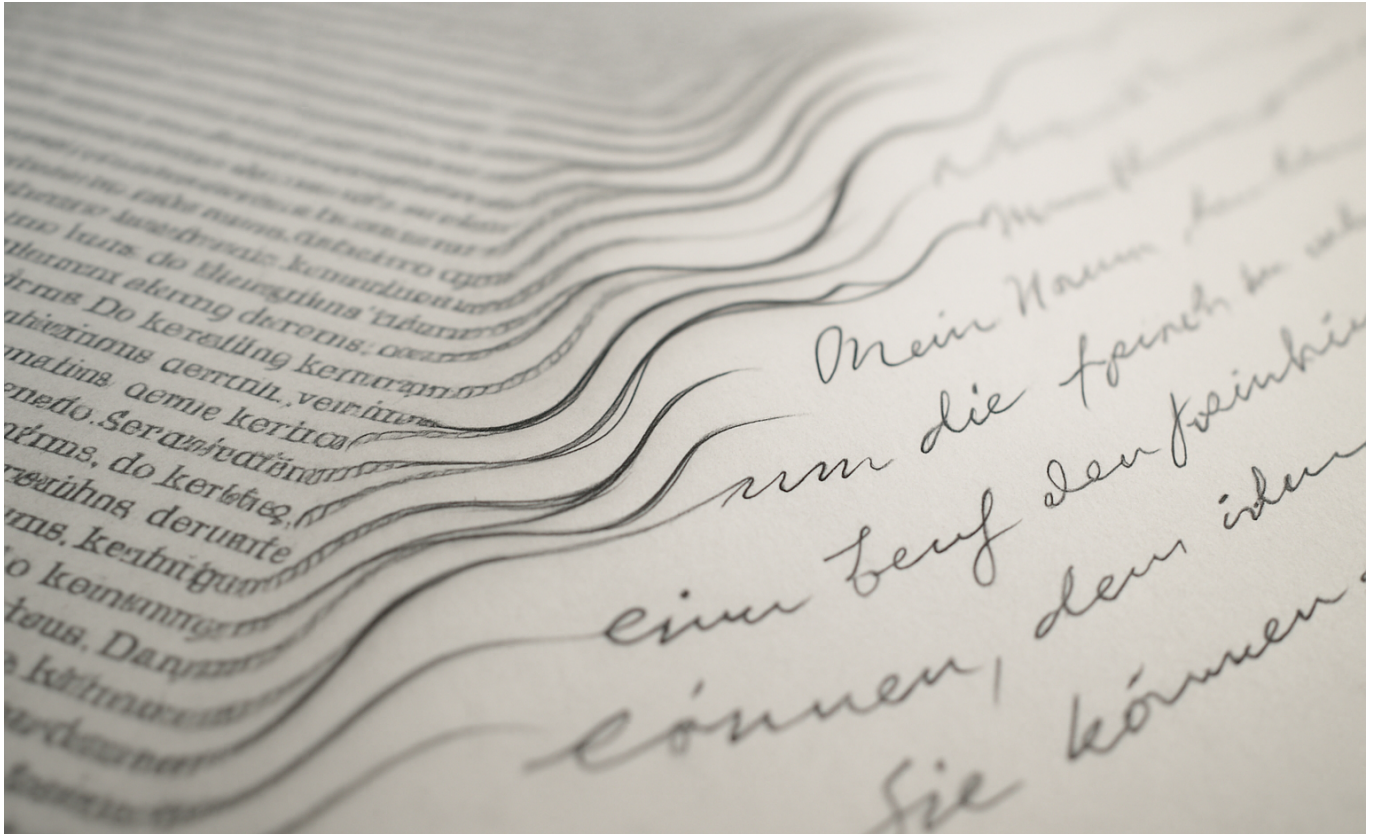


KI-4-Everyone • Daily News

14. September 2026



PROD

Fyxr schreibt E-Mails im Stil des Nutzers - per KI-Assistent

Fyxr nutzt OpenAI-Modelle, um Posteingänge zu sortieren und E-Mails in der eigenen Schreibweise zu verfassen. Echtes Nutzerfeedback verbessert das System laufend.

PROD

Perplexity bringt seinen KI-Agenten auf Windows-PCs

Der Agent erledigt mehrstufige Aufgaben direkt auf dem PC – alle Daten bleiben lokal auf dem Gerät. Voraussetzung ist eine NVIDIA-RTX-Grafikkarte.

Fyxr: Wie ein KI-Assistent lernt, E-Mails im Ton seines Nutzers zu schreiben

Das Start-up baut auf OpenAI-Modellen, Feinabstimmung und Nutzerfeedback - und zeigt, wie persönliche KI-Helfer im Buero-Alltag funktionieren sollen.

Ein KI-Assistent, der die Inbox sortiert und Antworten so formuliert, dass sie klingen wie vom Nutzer selbst geschrieben - das ist die Idee hinter Fyxr. Der Reiz liegt weniger in einer neuen Technologie als in einem alten Versprechen: dass die taegliche E-Mail-Flut endlich handhabbar wird. Was Fyxr laut OpenAI-Blogbeitrag anders macht, ist die Kombination aus Modellwahl, Personalisierung und einem sehr konkreten Ziel - Vertrauen. Denn ein Assistent, der im eigenen Namen schreibt, muss stimmig klingen, sonst wird er sofort wieder abgeschaltet.

Laut dem am 14. September 2026 veroeffentlichten OpenAI-Blogpost setzt Fyxr auf OpenAI-Modelle, kombiniert mit Fine-Tuning (das nachtraegliche Anpassen eines Basismodells an spezifische Daten), einem Memory-Mechanismus (das System merkt sich Kontext ueber einzelne Interaktionen hinaus) und echtem Nutzerfeedback. Damit sollen Postfaecher organisiert und E-Mail-Entwuerfe im individuellen Ton jedes Nutzers erstellt werden. Konkrete Nutzerzahlen, Umsatzangaben oder technische Details zur Modellgroesse nennt der Beitrag im gelieferten Material nicht. Der Fokus liegt klar auf dem Rezept: Standardmodell plus Anpassung plus Rueckkopplung ergibt einen Assistenten, dem Menschen ihre Kommunikation anvertrauen.

Relevant ist die Geschichte, weil sie exemplarisch zeigt, wohin sich der Markt fuer KI-Anwendungen bewegt. Nicht das groesste Modell gewinnt, sondern das Produkt, das sich am besten in den Arbeitsalltag einpasst. Fyxr positioniert sich in einem Feld, in dem etablierte Anbieter wie Microsoft mit Copilot und Google mit Gemini in Gmail bereits E-Mail-Funktionen anbieten. Ein kleineres Unternehmen kann sich hier nur behaupten, wenn es einen sehr spezifischen Nerv trifft - in diesem Fall die Idee eines Assistenten, der nicht generisch

klingt, sondern die eigene Stimme trifft. Fuer OpenAI wiederum ist Fyxr ein Aushaengschild: ein Beweis, dass Kunden auf der eigenen Modellinfrastruktur erfolgreiche Produkte bauen. Der Blogbeitrag ist damit auch ein Marketinginstrument, nicht nur eine neutrale Fallstudie - das sollte man beim Lesen mitdenken.

Vieles bleibt im gelieferten Material unklar. Wie gross ist Fyxr wirklich, wie viele zahlende Nutzer gibt es, wie hoch ist die Trefferquote bei Entwuerfen, die tatsaechlich abgeschickt werden? Auch die heikle Frage, wie mit Datenschutz umgegangen wird, wenn ein KI-System Zugriff auf komplette Postfaecher inklusive vertraulicher Geschaeftskommunikation bekommt, wird im Beitrag nicht adressiert. Gleiches gilt fuer die Fehlerkosten: Was passiert, wenn der Assistent im falschen Ton antwortet, einen wichtigen Termin missversteht oder sensible Informationen in einer Antwort verwendet, die eigentlich nicht dorthin gehoerten? Der Blogpost betont Vertrauen als Erfolgsfaktor, aber wie dieses Vertrauen technisch abgesichert wird, bleibt im Material offen. Vermutlich wuerde ein detaillierter Blick auf die Praxis hier weniger glatt aussehen als die Marketing-Erzaehlung.

Wer die Entwicklung verfolgen will, sollte in den kommenden Wochen zwei Dinge beobachten: erstens, ob Fyxr eigene Zahlen zu Nutzerwachstum oder Kundenbindung veroeffentlicht, und zweitens, wie die grossen Plattformanbieter reagieren. Denn der eigentliche Test fuer solche spezialisierten Assistenten kommt dann, wenn ein Standardanbieter aehnliche Funktionen als Teil eines ohnehin bezahlten Abos anbietet. Bis dahin ist Fyxr ein interessantes Beispiel dafuer, wie KI im Buero-Alltag konkret aussehen kann - jenseits der grossen Ankueundigungen ueber neue Basismodelle.

MARKT

Anthropic, OpenAI und Google DeepMind bauen eigenes Regulierungsgremium

Die drei großen KI-Labs treffen sich seit Juli geheim, um ein branchengeführtes Standardisierungsgremium aufzubauen. Damit wollen sie staatlicher Aufsicht zuvorkommen. Das Gremium soll Regulierung aus der Industrie heraus gestalten.

PROD

Siri lässt sich laut Code durch Claude oder ChatGPT ersetzen

Apple hat offenbar im Code Hinweise hinterlassen, dass Siri durch externe KI-Modelle wie Claude oder ChatGPT austauschbar sein soll. Ob und wann diese Funktion offiziell kommt, bleibt unklar.

SAFE

KI-Untergangsszenarien als Marketingstrategie entlarvt

Kritiker argumentieren, dass Doom-Rhetorik von KI-Führungskräften selbst eine Form von Hype ist. Wer den Weltuntergang ankündigt, macht sein Produkt wichtiger. Ob das bewusst geschieht, bleibt offen.

OS

Leseliste zu Open-Source-KI und offenen Modellen veröffentlicht

Eine kuratierte Leseliste bündelt Texte zu Open-Source-KI und offenen Modellen. Sie richtet sich an alle, die den Unterschied zwischen offen und proprietär besser verstehen wollen. Mehr Details zum Inhalt sind nicht im Material.

REG

Große KI-Firmen formulieren eigene Regulierungsbedingungen

Laut einer Analyse legen große KI-Unternehmen selbst fest, wie Regulierung aussehen soll. Kritiker nennen das 'Regulatory Capture': Die Branche schreibt die Regeln, die sie kontrollieren soll. Wer konkret dahintersteckt, präzisiert das Material nicht weiter.

SAFE

Mode als Gegenmaßnahme gegen KI-Überwachung

Bestimmte Kleidungsmuster sollen KI-gestützte Überwachungssysteme täuschen oder stören. Das Konzept heißt 'Adversarial Fashion'. Wie gut es in der Praxis funktioniert, geht aus dem Material nicht hervor.

RES

GPT-5.6 Luna vs. GPT-6 Astra: Reicht ein 1,20-Dollar-Modell für Code-Review?

Ein Vergleich testet GPT-5.6 Luna gegen GPT-6 Astra beim Code-Review. Das günstigere Modell kostet laut Titel 1,20 Dollar. Welches besser abschneidet und nach welchen Kriterien, geht aus dem Material nicht hervor.

MARKT

Temporal sammelt 550 Mio. Dollar bei 12,55 Mrd. Dollar Bewertung

Temporal hat eine Finanzierungsrunde über 550 Millionen Dollar abgeschlossen. Das Unternehmen wird dabei mit 12,55 Milliarden Dollar bewertet. Was Temporal genau macht, steht nicht im Material.

PROD

Apple veröffentlicht iOS 27 und macOS 27 mit neuer Siri und Liquid Glass

Apple hat iOS 27 und macOS Golden Gate 27 veröffentlicht. Für Intel-Macs ist es die letzte Version mit Rosetta-Unterstützung.

PROD

iOS 27 macht Siri endlich alltagstauglich

Apples überarbeiteter Siri-Assistent ist mit iOS 27 endlich fertig. Wer Siri bisher gemieden hat, findet ihn laut Bericht nun spürbar nützlicher im Alltag.

PROD

Mode-App Daydream findet per Foto-Suche passende Outfits zum Kaufen

Mit iOS 27 kann die App Daydream gespeicherte Outfit-Fotos analysieren und direkt kaufbare Produkte vorschlagen. Siri öffnet die Suche, ohne dass du die App starten musst.

PROD

Perplexity überlässt GPT-Nachfolger Astra Kontrolle über Produktionssysteme

Perplexity setzt Astra ein, um Kommunikation zu verfassen, Software zu ändern und Produktionssysteme zu überwachen. Menschliche Kontrolle findet seltener statt als bei früheren Modellen.

OS

Nari Labs veröffentlicht schnelle Open-Source-Sprach- und Erkennungsmodelle

Nari Labs hat Qwen3-TTS und Qwen3-ASR als Open-Source-Modelle für Sprachsynthese und Spracherkennung veröffentlicht. Die Modelle sollen hohe Genauigkeit bei geringer Latenz und niedrigen Kosten bieten.

PROD

Anzeige: Intel-Mini-PC mit 16 GB RAM und Windows 11 Pro unter 290 Euro

Der NiPoGi AK1Plus Mini-PC ist laut Golem aktuell bei Amazon zum bisher niedrigsten Preis erhältlich.

Keine Termine gemeldet.